



Gregor Tischler

Und vergib uns unsere Schuld ...

Auch eine noch so gut gemeinte Predigt kann missglücken. Das weiß so mancher Priester aus eigener Erfahrung. Ein Fall, der sich im Sommer 2019 in Münster ereignete, ist jedoch geradezu tragisch zu nennen. Was war geschehen?

Ulrich Z., der, wie er bekennt, 54 Jahre lang "mit großer Leidenschaft katholischer Priester" war, wurde kaum zwei Wochen nach einem leider missglückten Gottesdienst vom Bischof in den sofortigen Ruhestand versetzt. Dabei hatte Z. am 30. Juni eine Predigt über das Thema "Vergebung" gehalten, also ein biblisches Kernthema. Doch bedauerlicher Weise war die Güte seiner Absicht so überströmend, dass er auch die kirchlichen Missbrauchstäter einbezog. Dabei fiel, wie Z. nun in einer Broschüre (Ulrich Zurkuhlen, Vergeben ist nie vergebens, Münster 2020) schreibt, auch der - eigentlich unsägliche - Satz: "Es ist an der Zeit, dass die kirchlichen Hierarchien auch einmal ein Wort der Vergebung sagen können." Die Empörung war gewaltig. Pfarrer Z. gelang es weder in der Gemeinde noch in einem Fernsehinterview mehr, den Schaden zu begrenzen.

Güte und Vergebung gehören zu den höchsten religiösen Werten. Z. wollte mit seinen Worten keinesfalls die Opfer der Täter verhöhnern. Aber er hatte offenbar auch Mitleid mit den Tätern, den Sündern, deren Schuld eben niemand vergeben will - und wählte die falschen, die missverständlichsten Worte.

Nun ist der Priester selbst zum Opfer geworden, dem man nicht vergibt. Er schreibt über seine Entlassung: "Tiefer kann man als Priester nicht fallen. Mich hat das in eine schwere persönliche Krise gestürzt." Gott sei Dank stehen weiterhin Freunde, darunter auch zahlreiche Priesterkollegen, zu ihm. Sicherlich ist auch die Reaktion des Bischofs zu verstehen: Wurde doch von allen Seiten kirchlichen Amtsträgern der Vorwurf gemacht, eher die Täter als deren Opfer geschützt zu haben. Und es musste ja so scheinen, als ob Pfarrer Z. mit seinem Satz genau dasselbe gewollt hätte.

Indes wäre es sicherlich christlich, wenn ihm auch der Bischof von Münster Vergebungsbereitschaft zeigte. Es wäre ein Werk der Barmherzigkeit.